

von Sonne und Mond als Kopf- oder Schädelgefäße nicht, da uns dies zu weit von unserem Wege abführen könnte.

Der *gharma*, der den Aṣvin gehörige Topf oder Kessel mit heißer Milch, wird mit diesem Namen schon in den Liedern des Rigveda öfters erwähnt. Und der Name schon besagt, daß es sich hier um etwas Heißes oder doch Warmes handelt, zum Unterschiede von den kühlen Somabechern. Denn *gharma* kommt von der Wurzel *ghar*, welche ‚glühen, warm sein‘ bedeutet; *gharma* heißt auch direkt ‚Sonnenwärme, Sonnenglut, Feuersglut‘; dann weiter erst bezeichnet es das Milchgefäß der Aṣvinen und die heiße Milch, welche dessen Inhalt bildet.

Meist wird der *gharma* naturgemäß in solchen Vedaliedern erwähnt, welche den Aṣvinen geweiht sind und sie zu ihrem Opfer einladen. Es ergibt sich aus denselben, daß das Pravargyaopfer der Hauptsache nach schon der Zeit des Rigveda wohlbekannt war.

Wir haben das Wesentliche des Pravargyaopfers vor uns, wenn es z. B. in dem Aṣvinliede RV 7, 70, 2, heißt:

*átâpi gharmó mânusho duroṇé*

‚Heiß (oder glühend) gemacht wurde der *gharma* in des Menschen Wohnung.‘

Oder in dem Aṣvinliede RV 1, 119, 2: *svádâmi gharmâm* ‚Ich mache schmackhaft (süß) den *gharma*‘. Oder auch in dem Aṣvinliede RV 5, 76, 1:

---

gegeben‘ (Oldenberg a. a. O., p. 89). Es scheint also so etwas wie eine Gesichtsurne gewesen zu sein. Das erklärt sich wohl eben daraus, daß dieser Topf, resp. die Sonne, die er darstellt, als abgeschlagenes Haupt eines Dämons galt. Vgl. dazu die Vorstellung bei nordamerikanischen Präriestämmen, nach denen der Mond ein Schädel sein soll, oder Sonne und Mond die zwei Hälften eines zerschlagenen Schädels, wie bei den Panis erzählt wird; s. Paul Ehrenreich, Die allgemeine Mythologie und ihre ethnologischen Grundlagen, p. 209; er verweist auch auf O. Jordans Hymnus an den Mond, den ‚Himmelstotenkopf‘. — Kein Widerspruch liegt auch darin, daß der Tonklumpen, aus dem man die Ukhâ, den Feuertopf für das heilige Opferfeuer, formt, ebenfalls als ‚des Makha Haupt‘ bezeichnet wird (vgl. Hillebrandt a. a. O., Bd. III, p. 428 Anm.) Denn auch das Opferfeuer stellt die Sonne dar. Die Ukhâ mit dem Opferfeuer darin kann ebenso als Abbild der Sonne gelten wie der *Gharma* mit seiner heißen Milch. Es sind Varianten derselben Vorstellung.